

Unterhaltende (Zeit-)Geschichte

Elfriede Jelineks Königinnendrama *Ulrike Maria Stuart* am Essener Grillo-Theater

Elfriede Jelineks „Königinnendrama“ *Ulrike Maria Stuart* ist ein einziger Parteitag: RAF-Funktionäre ergehen sich in politischen Tiraden und geben doch nur hohle Phrasen von sich. Phlegmatische Einigkeit wird demonstriert, obwohl längst innere Zerrissenheit herrscht. Die Marxistische Ideologie wird politisch proklamiert und Ackermannscher Kapitalismus privat gelebt. Schließlich soll ein Proletariat mobilisiert werden, das im Grunde lieber den *status quo* beibehalten würde. Das Schauspiel versinnbildlicht vor allem den dekadenten Selbstzweck der RAF, die an ihrem Baader-Meinhof-Ensslin-Komplex langsam, aber sichtlich zugrunde geht. Trotzdem – oder gerade deshalb – werden am Essener Grillo private und intime Konflikte zwischen den Aktivisten intensiv beleuchtet, sodass es sich hierbei, wie schon einst bei Schillers *Maria Stuart* und *Elisabeth I.*, um politisches Drama und familiäre Tragödie zugleich handelt. Im Zentrum der Geschichte, die auch wirklich deutsche Geschichte ist, stehen *Ulrike Meinhof* (Bettina Schmidt) und *Gudrun Ensslin* (Silvia Weiskopf), zwei Schwestern im Geiste, beide Pastorentöchter, beide Königinnen, die in Streit geraten um einen Thron, um einen Mann, um eine Idee – und deren letztendliches Scheitern von Anbeginn vorprogrammiert ist.

Hermann Schmidt-Rahmer (Regie) orientiert sich in seiner Inszenierung merklich an historischen Motiven und schafft es doch ganz zeitgeistlich zu bleiben. Er macht offensichtlich Theater und transportiert dabei *non stop* Realität. Das hat zur Folge, dass der Zugang zum Stück gewährleistet ist, selbst wenn man selbst kein Zeitzeuge des Deutschen Herbstes war. Belehrung und Unterhaltung gehen in *Ulrike Maria Stuart* ineins, wenn auch bisweilen manche Monologe etwas zu lang geraten sind. Dennoch gelingt es dem starken Ensemble zwei Stunden lang (im wahrsten Sinne) pausenlos auf hohem Niveau zu unterhalten. Wenn der Zuschauer kurz davor ist, tatsächlich eine Frage ins Mikrofon zu stellen, wenn er die kommunistischen Lektionen à la Marx und Engels für plausibel und überzeugend hält und wenn er

bereit ist, der Baader-Meinhof-Gruppe in den Essener Süden zu folgen, um mit der Umverteilung der Güter zu beginnen, dann ist das Ziel des

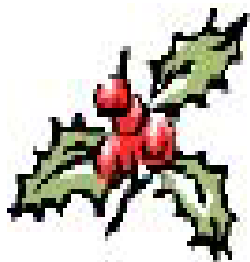
Die Geschäftsstelle ist vom 27.12.2011 bis zum 1.1.2012 geschlossen. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und einen schwungvollen Jahreswechsel. Ab dem 2.1.2012 sind wir zu den gewohnten Zeiten wieder für Sie da.



Silvia Weiskopf, Christian Kerepeszki

Foto: Matthias Stutte

Stücks ganz offenkundig erreicht! *Frank Stein*



Impressum

Redaktion:
Hans-Bernd Schleiffer
Druck: Fa. Bolte, Essen
Eine Informationsschrift der
Theatergemeinde Essen
Alfredstr. 32 45127 Essen
Tel. 22 22 29
Email: info@theatergemeinde-essen.de
www.theatergemeindepole-ruhr.de

Redaktionsschluss:
12.12.2011

Operette zum reinen Vergnügen Mitreißende „Fledermaus“ am Aalto-Theater



Alexandra Reinprecht (Rosalinde), Peter Bording (von Eisenstein), Andreas Hermann (Alfred, ein Tenor)

Foto: Iko Frese

Regisseur Gil Mehmert, der sich mit dieser Inszenierung der beliebtesten Strauß-Operette zum ersten Mal am Aalto-Theater vorstellt, ist ein echter Wurf gelungen. Viele überraschende Einfälle, Ausnutzung der Theatermaschinerie und hervorragende Personenführung sorgen für beste Unterhaltung.

Wenn beispielsweise im ersten Akt Dr. Falke den sich auf einen Gefängnisaufenthalt vorbereitenden Eisenstein überredet, stattdessen einen Ball beim Prinzen Orłowski zu besuchen, wird eine Dusche hereingefahren, und wir erleben das Reinigungsritual live mit. Und diese Freude am Detail zieht sich durch die ganze Inszenierung: Feuerwerk bei Orłowski, Überwachungskamera im Gefängnis usw.

Die mit beweglichen Dekorationen geschickt ausgestattete Bühne (Jens Kilian verzichtet auf ein überladenes Büh-

nenbild) passt sich trefflich der Inszenierung an, und die opulenten Kostüme (Dagmar Morell) sind eine Augenweide.

Das gesamte Ensemble zeichnet sich durch große Spielfreude aus. Besonders hervorzuheben ist Hulka Sabirowa, die eine hinreißende Adele gibt: In ihren Couplets „Mein Herr Marquis“ und „Spiel ich die Unschuld vom Lande“ liefert sie Koloraturen vom Feinsten ab. Peter Bor-

ding ist stimmlich und schauspielerisch schlechthin eine Idealbesetzung für den Eisenstein, und Alexandra Reinprecht als Rosalinde - manchmal in der Höhe etwas forciert - überzeugt vor allem mit ihrem berühmten und anspruchsvollen „Klänge der Heimat“.

Zu einem stimmungsvollen Höhepunkt gerät das Ensemble „Brüderlein und Schwesterlein“, in dem die Weinseligkeit

ins Parkett überspringt. Nicht zu übertreffen!

Grandios sind wieder einmal der Aalto-Chor (Einstudierung: Alexander Eberle) und die Essener Philharmoniker unter Leitung von GMD Stefan Soltesz.

Es ist abzusehen, dass diese hochkarätige Produktion für Furore sorgen wird und Karten Mangelware sein werden.

Ulrich Hauke

29.01.2012

Kunst- und Ausstellungshalle, Bonn ART AND DESIGN FOR ALL The Victoria and Albert Museum

Abfahrt Essen Hauptbahnhof um 10.00 Uhr
Preis pro Person für die Fahrt inkl. Eintritt, Führung und Kaffeetrinken
für Abonnenten der Theatergemeinde 45,00 €
für Gäste 48,00 €

Das Victoria und Albert Museum in London ist das weltweit führende Museum für Kunst und Design. Die Ausstellung erzählt die Entstehungsgeschichte und illustriert den Einfluss dieses faszinierenden Museums, das seit dem 19. Jahrhundert eine unerschöpfliche Quelle

der Inspiration, Innovation und des Wissens darstellt. Seine Ent-



stehung verdankt das Victoria and Albert Museum dem Vermächtnis der Londoner Great Exhibition of All Nations von 1851, die die Britische Großmacht als fortschrittlichste Industrienation darstellte.

Das Leben ist kein Wunschkonzert Shakespeares „Was Ihr wollt“ im Schauspielhaus Bochum

Regisseur Roger Vontobel stellt die Genderfrage in den Mittelpunkt seiner Inszenierung.

Schon die Eröffnungsszene lässt erahnen, dass es Roger Vontobel um mehr geht als um Komödie-Light, einschließlich Happy End.

Auf der Bühne ist bei eingeschaltetem Saallicht eine konventionelle Hochzeitsfeier zu sehen mit Festtafel, Hochzeitstorte, Musik und Tanz. Plötzlich schlägt die Stimmung um. Die Braut rastet aus. Gläser segeln durch die Luft, die Hochzeitstorte wird zermatscht, die Kerzen zerbrochen. Wortfetzen fliegen durch die Luft: „Voll Wahnsinn ist die Raserei, die Liebe heißt, und wie die See, verschlingend ohne Unterschied.“

Das Wasser aus zwei Feuerwehrschräuchen kühlt die durchgedrehte Braut. Schon droht sie in den Fluten zu ertrinken. Es ist Viola, die als Schiffbrüchige um ihr Leben kämpft und mit knapper Not die rettenden Gestade Illyriens reicht. Warum flieht sie am schönsten Tag ihres Lebens? Wer ist diese Viola – Frau, Mann oder vielleicht keins von beiden?

Ihre ungeklärte sexuelle Identität verkompliziert das im Stück angelegte Verwechslungsspiel.

Die trauernde Olivia verliebt sich in den Liebesboten

Cesario, der sich seinerseits über beide Ohren in den liebeskranken Orsino verknallt. Die Verwechslungskomödie endet nicht wie bei Shakespeare mit einer versöhnlichen Doppelhochzeit, welche durch das plötzliche Auftauchen des verschollen geglaubten Zwillingbruders Sebastian möglich wird, sondern in einem verbissenen und zugleich vergeblichen Kampf der Gräfin und des Herzogs um das androgyn Wesen, auf das beide ihre geheimsten Sehnsüchte projizieren: „Du sollst so sein, wie ich Dich haben will. So lautet die Forderung, die beide an ihn/sie stellen. Gleichzeitig wird deutlich, dass Viola/Sebastian mit seiner offenen geschlechtlichen Identität das sexuelle Selbstbild der anderen Figuren in Frage stellt. So wird er/sie am Ende von dieser Gesellschaft ab- und ausgestoßen und kann in ihr nicht weiter leben. Ob sein/ihr Tod Selbstmord oder Tötung ist, bleibt offen.

Die Bühne ist eine einzige Wasserfläche, die mal als Meer, mal als Swimmingpool oder als Burggraben fungiert. Das nasse Element ermöglicht vielfältige Effekte, die vor allem das Dreigestirn zu nutzen weiß, welches den Haushofmeister Malvolio als eitlen Hagestolz und Parvenü entlarvt. Das Publikum hat trotz des Versuchs, dem Stück einen Gegenwartsbezug abzugewinnen, in vielen



Jana Schulz (Viola/Sebastian), Jutta Wachowiak (Narr)

Foto: Arno Declair

Szenen seinen Spaß an und mit Sir Toby Rülpl, dem furchtsamen Ritter Andrew von Bleichenwang und Maria, der Kammerzofe.

Insgesamt beeindruckt das Ensemble durch eine kompakte und physisch überragende schauspielerische Leistung,

auch wenn die Umdeutung der Komödie zum einem Drama über die Genderfrage, der leider auch die Rolle des weisen Narren zum Opfer fällt, möglicherweise nicht jeden Zuschauer zu überzeugen vermag.

Karl Wilms

04.03.2012 Schirn Kunsthalle, Frankfurt Edward Munch der moderne Blick

Abfahrt Essen Hauptbahnhof um 9.00Uhr
Preis pro Person für die Fahrt inkl. Eintritt, Führung und Kaffeetrinken
für Abonnenten der Theatergemeinde 58,00 €
für Gäste 61,00 €

Edvard Munch wird für seine ausdrucksstarke symbolistische Malerei gefeiert und gilt als Bahnbrecher des Expressionismus. Die Ausstellung in der SCHIRN, in Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou Musée National d'Art Moderne in Paris entstanden, bietet eine neue Sicht auf sein Schaffen. Erstmals wird Munchs Auseinandersetzung mit

modernen Aufnahmetechniken wie Fotografie und Film oder zeitgenössischen Bühnenbildern in den Fokus der Aufmerksamkeit gestellt.

Nach dem Ausstellungsbesuch geht es zum Kaffeetrinken in die „Alte Wache,“ Frankfurt



Edvard Munch
Frauen auf der Brücke 1902
private collection
VG Bild-Kunst, Bonn 2011

51 Prozent reichen für unsere Entscheidungen „Benefiz- Jeder rettet einen Afrikaner“ im Grillo-Theater

Wie sind die Umstände in Guinea-Bissau wirklich - und darf man eine Afro-Frohnhauserin zu der geplanten Benefizveranstaltung einladen? Darüber und über noch viel mehr wird in „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“ von Ingrid Lausund ausgiebig diskutiert und gestritten. Fünf Menschen, die einen Gala-Abend mit komplett anderen Vorstellungen planen, prallen aufeinander und versuchen dennoch eine Lösung zu finden. „Benefiz“ ist unterhaltsam und als die Schauspieler einen afrikanischen Chor bilden, wird amüsiert mitgeklatscht. Die fünf Schauspieler stellen ihre Charaktere rund dar und sorgen für einige begeisterte Lacher. Während Eckhardt (Sven Seeburg) kirchlich-konservativ handelt, ist Christine (Bettina Schmidt) eher unkonventionell. In „Benefiz“ wird jeder Typ abgedeckt. Der eine Moderator schwört auf Statistiken und Ernsthaftigkeit, der andere möchte eine große Show aus der Gala machen. Immer wieder jedoch regt das Stück zum Nachdenken an:

Darf man für die Gala „10 kleine Negerlein“ auf Afrikanisch zu singen, wenn den Text doch sowieso niemand versteht? Einerseits wollen die Fünf wahrhaftig von den schrecklichen Umständen in Afrika berichten - von AIDS, Prostitution und dem kleinen Paolo, der nachts

sich, ob es moralisch in Ordnung ist, Afrika mithilfe abgenutzter Klischees darzustellen oder schockierende Bilder von Straßenkindern zu zeigen.

Ein Teil meint, Betroffenheit bei den geladenen Gästen erwecken zu müssen und direkt zu sein. Der andere ist eher für

Fünfen zur Eskalation kommt und die Benefizveranstaltung beinahe abgesagt wird.

Leo (Jannik Nowak) hält schließlich eine bewegende Schlussrede, die auch die Zuschauer unmittelbar nachdenken lässt: Für das Spenden müsse man nur 51% überzeugt sein, denn dieses eine Prozent reiche für den Aufbau einer Schule in Guinea-Bissau. Entscheidungen wägt man also immer ab, aber letztendlich ist es einem Straßenkind in Afrika wahrscheinlich egal, ob man das Geld nur einundfünfzig- oder hundertprozentig überzeugt gespendet hat.

Sowohl vom Drehbuch als auch von der Inszenierung her gelungen, ist das Stück wahrhaftig sehenswert für jede Altersklasse. Das übersichtliche Bühnenbild aus verschiebbaren Podesten, einer bunten, selbstgebastelten Palme und wenigen Requisiten lenkt nicht von den überzeugenden Schauspielern ab. „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“ ist eine unterhaltsame Komödie mit philosophischen Zügen.

Laura Kettler



Stefan Diekmann (Rainer), Bettina Schmidt (Christine),
Silvia Weiskopf (Eva) *Foto: Diana Küster*

auf seiner Wellpappe nicht vom Popstar-Werden, sondern von drei Mahlzeiten am Tag träumt. Andererseits aber ist es das Ziel der Veranstaltung, Geld zu sammeln. Wie weit darf man dafür gehen? Schnell fragt man

oberflächliche Unterhaltung. Das aufmerksame Publikum signalisiert seine Ablehnung und Zustimmung zu den Vorstellungen der Charaktere. Die Spannung des Stücks steigert sich immer mehr – bis es unter den

Kunst- und Musikmetropole Moskau Das wiedereröffnete Bolschoi Theater Flugreise vom 31.5. - 4.6.2012

Sechs Jahre lang war das „große Theater“, wie der Name übersetzt lautet, geschlossen. Umgerechnet 570 Millionen Euro wurden verbaut, um das nationale Kultursymbol in seinen alten Glanz zurückzusetzen. Nun aber gibt es tatsächlich wieder Oper und Ballett auf Moskaus berühmtester Bühne.

In Moskau erwartet Sie ein umfangreiches Besichtigungs- und Aufführungsprogramm: Sie besuchen u.a. die Dreifaltigkeitskirche Nikitniki, das Neue Jungfrauen-Kloster, den Neue-Jungfrauen-Friedhof mit den Gräbern der großen russischen Schriftsteller, Komponisten und Maler. Besuch des Kreml mit der berühmten Rüstkammer einem der bedeutendsten und ältesten Museen Russlands: Zarenkronen, Prunkgewänder und Rüstungen zeigen den Reichtum der Alleinherrscher.

Führung durch die Tretjakow Galerie, eine der größten und bedeutendsten Sammlungen russischer Kunst vom 11. Jh. bis zur Gegenwart. Besuch des 70 km nordöstlich gelegene Kloster von Sergiew Possad. Besuch des Puschkin Museum der bildenden Künste - neben der Eremitage in St. Petersburg die größte Sammlung westeuropäischer Kunst in Russland.

Konzert im Tschaikowski-Saal der Philharmonie nach Spielplan, Besuch des nach langjähriger Renovierung wiedereröffneten Bolschoi Theaters, Oper im Novaya Operntheater



Copyright: Dmitry Azovtsev Quelle: Wikimedia

Leistungen:

Linienflug mit Germanwings ab Köln/Bonn nach Moskau
4 Übernachtungen/Frühstück im First-Class-Hotel „Borodino“
4 Abendessen laut Programm
3 gute Theaterkarten laut Programm
Ausflüge, Besichtigungen und Transfers laut Programm
durchgehende örtliche Reiseleitung
Merian-Live Führer „Moskau“ und deutsche Reiseleitung

Eine ausführliche Reisebeschreibung und Preise erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle. Die Reise steht natürlich auch Nichtmitgliedern der Theatergemeinde offen.

„Das weiße Rössl“ feiert Auferstehung im MiR Gelsenkirchen



Christina Platzer (Josepha Vogelhuber, Wirtin), Foto: Pedro Malinowski
Thomas Weber-Schallauer (Leopold Brandmeyer, Zahlkellner)

Leider war unser Rezensent erkrankt und konnte fristgerecht keine Aufführung besuchen. Deshalb ersetzen wir heute die Rezension der erfolgreichen Premiere mit einigen Pressestimmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

...Das Musiktheater im Revier hat sich mit staunenswerter Hingabe und stupender Liebe zum Detail in dieses rundum vergnügliche Operettenabenteuer gestürzt. Und das entzückte Premierenpublikum ließ sich prompt zu Klatschmärschen hinreißen. ... Mit ironischen Brechungen, einem Schuss Esprit und gehörigem Tempo nimmt auch Regisseur Peter Hailer die Operettenseligkeit aufs Korn. An dieses Tempo in den sich überschlagenden stilistischen Volten zwischen grellen Jazz-Einlagen und seligem Melodienzauber knüpft Kapellmeister Bernhard Stengel mit der hellwachen Neuen Philharmonie Westfalen an. ...Pep gewinnt der närrische Abend obendrein durch Kati Farkas' Choreografie für das schwungvolle Ballett und den spielfreudigen Chor, der sich als heimlicher Star entpuppt.

Bernd Aulich,
Recklinghäuser Zeitung.

...Beim ersten Hahnenschrei aber erwacht das Weiße Rössl aus seinem Dornröschenschlaf und das alte Schlachtross der Operette kommt gewaltig auf Trab. Die unverwüsthliche Klamotte von Ralph Benatzky feierte jetzt am Gelsenkirchener Musiktheater im Revier als pralles, höchst vergnügliches Volkstheater eine begeistert aufgenommene Premiere.

... Dieses Rössl schmeckt so herzhaft wie ein echtes Paprikahendl und süß wie die berühmten Salzburger Nockerln. Mehr denn je gilt hier: „Tritt ein und vergiss deine Sorgen!“

Elisabeth Höving, WAZ

Worauf warten Sie noch? Das Musiktheater im Revier (MiR) liegt gleich um die Ecke, läßt sich auch von Essen leicht mit der Linie 107 erreichen. Die hält direkt vor dem MiR und Ihr Theaterticket ist auch VRR-Ticket am Tage der Vorstellung.

Also schnell geschaltet und die Tickets geordert, unsere Geschäftsstelle wartet auf Ihren Anruf, Ihre E-Mail, Ihr Fax oder noch einfacher, Ihre Bestellung direkt aus dem Internet. Sichern Sie sich die begehrten Tickets. Ist doch bestimmt auch ein passendes Weihnachtsgeschenk.

Wie schreibt Frau Höving von der WAZ?

Tritt ein und vergiss deine Sorgen!

Weitere sehenswerte Aufführungen

Tod eines Handlungsreisenden im Schauspiel Bochum



Foto: Diana Küster

Von beängstigender Aktualität erweist sich Arthur Millers Stück vom Niedergang eines Mittelständlers angesichts amerikanischer Verhältnisse. Der unverbesserliche Träumer Willy Loman scheitert an seiner Uneinsichtigkeit und seinen Lebenslügen. Der amerikanische Traum ist ausgeträumt.

Winterreise in Oberhausen



Foto: Birgit Hupfeld

Peter Carp bringt die erst in diesem Februar uraufgeführte Winterreise von Elfriede Jelinek als zweite Regiearbeit innerhalb von 14 Tagen auf die Bühne.

Wie immer stellt die wortverliebte und wortgewaltige Autorin hohe Anforderungen an die Regie, denen Carp aber gerecht wird. Jelinek rechnet in dem Stück mit der eigenen Biografie ab.

Besonders gefällt in der Inszenierung Anja Schweitzer, die die schwierigen und langen Monologe glänzend meistert.

Eine ausführliche Rezension folgt in der nächsten Ausgabe.

Black Rider im Grillo-Theater Essen



Foto: Birgit Hupfeld

Die schon 1810 erschienene Freischütz-Geschichte um den Pakt mit dem Teufel hat noch nichts von ihrer Faszination verloren. Spannende und atmosphärisch dichte Inszenierung mit Songs von Tom Waits. Sicher auch faszinierend für Neu-Theatergänger!

Edinburgh Festival 25.08.2012 - 29.08.2012

Das Edinburgh International Festival ist das größte Kulturfestival der Welt und gehört - neben Salzburg und Bayreuth - zu den bedeutendsten Musikfestspielen überhaupt. Das Festival bietet einen breiten Querschnitt aus Oper, Konzert, Ballett und Solistenabenden - Orchester und Solisten von Weltrang treffen sich alljährlich in einer der schönsten Städte Europas



Samstag, 25.08.2012

9.50 Uhr: Linienflug mit Germanwings ab Köln/Bonn nach Edinburgh

Ankunft um 10.30 Uhr.

Begrüßung durch die örtliche Reiseleitung. Beginn der Stadtbesichtigung der schottischen Metropole:

Calton-Hill mit großartigem Blick über die Stadt bis zum Firth of Forth, das Holyrood House, die Royal Mile und die St. Giles Cathedral und schließlich das gewaltige Castle mit seinen geschichtsträchtigen Höfen und Räumen.

Im Anschluss Hotelbezug - Mercure Princess Street- das gute Mittelklasse Hotel liegt direkt im historischen Zentrum von Edinburgh. Frühes Abendessen im Hotel.

Besuch des Military Tattoo im Hof des Edinburgh Castle.

Sonntag, 26.08.2012

Vormittags fahren Sie über die berühmte Forth Brücke nach Perthshire. Besichtigung von Scone Palace - historischer Krönungsort der schottischen Könige (einmalige Sammlung von Möbelstücken, Elfenbeinschnitzereien und Porzellan, herrlicher Park). Weiterfahrt nach Stirling. Sie besuchen Stirling Castle, Lieblingsresidenz der Stuartkönige mit seinen malerischen Bauten, insbesondere die prächtige „Great Hall“ Jakobs IV, die jetzt durch moderne Steinmetze wieder in ihren mittelalterlichen Zustand gebracht wird.

Rückkehr nach Edinburgh am Nachmittag. Abendessen im Hotel. Opern- oder Konzertbesuch im Rahmen des Edinburgh Festivals nach Spielplan.

Montag, 27.08.2012

Auf einem ganztägigen Ausflug erleben Sie die reizvolle Landschaft südlich von Edinburgh. Sie fahren zur Rosslyn Chapel, nach Abbotsford, dem Landsitz des berühmten schottischen Schriftstellers Sir Walter Scott, das ehemaligen Zisterzienserkloster Melrose Abbey und die sehenswerten Abteiruine von Jedburgh. Abendessen im Hotel.

Dienstag, 28.08.2012

Heute unternehmen Sie einen Ausflug in eine der landschaftlich schönsten Gegenden Schottlands, die Trossachs, berühmt als „Hochland in Miniatur“. Abendessen im Hotel. Abends Erneuter Opern- oder Konzertbesuch im Rahmen des Edinburgh Festivals nach Spielplan.

Mittwoch, 29.08.2012

12.15 Uhr: Rückflug mit Germanwings nach Köln/Bonn, Ankunft um 15.00 Uhr.

Weitere Informationen und Preise über unsere Geschäftsstelle

Wer hat Angst vor Virginia Woolf? Szenen einer Ehe in Oberhausen

George (Henry Meyer) und Martha (Elisabeth Kopp) kehren spät heim von einer elend langen und langweiligen Party, wie George findet, des College-Rektors.

George reicht es, aber Martha hat noch späte Gäste eingeladen, den neuen Biologie-Professor Nick (Martin Hohner) und seine Frau Honey (Manja Kuhl).

George und Martha haben ihr „Spiel“ der gegenseitigen Boshaftigkeiten, Verletzungen und Erniedrigungen perfektioniert und Martha hat das Pärchen wohl nur eingeladen, um

Besonders glaubwürdig verkörpert Henry Meyer den George, er hat die Boshaftigkeit perfektioniert. Lässig wie ein routinierter Degenfechter setzt er seine Stiche und verliert durch nichts seine Coolness.

Elisabeth Kopp's Martha fehlt es etwas an dieser gekonnten Gemeinheit. Ein wenig zu beiläufig und zu wenig zuge-spitzt setzt sie ihre Bosheiten.

George gewinnt den Fight nach Punkten. Entscheidend ist der letzte Schlag, George erklärt ihren imaginären Sohn einfach für tot.



Elisabeth Kopp (Martha), Henry Meyer (George)

Foto: Axel J. Scherer

sich und dem Spiel einen neuen Kick zuverschaffen.

Martha ist die Tochter des in ihren Augen gottgleichen Rektors, die ihren Gatten und Geschichtspräsidenten für einen Versager hält, weil er nicht wenigstens schon Abteilungsleiter ist.

Nick (Typ angepasster Streber) und Honey (dumm aber lieb) hatten einen zwanglosen Absacker erwartet und geraten in den Strudel der Gemeinheiten. Nick und Honey, die auf keinen Fall durcheinander trinken will und sich dabei hoffnungslos betrinkt, sind Opfer dieses bösen Spiels und erregen Mitleid bei den aussichtslosen Versuchen sich zu wehren. Sie sind Opfer in doppeltem Sinne, da auch ihre Lebenslügen und Arrangements schonungslos ans Licht gezerrt werden.

Die Bühne (Caroline Forisch) lässt den vier Protagonisten viel Raum. Sie wirkt quasi wie ein Zoom-Objektiv und schafft dadurch ganz unterschiedliche Fokussierungen auf das Geschehen.

Der regieführende Intendant Peter Carp zeigt mit seiner Inszenierung, dass aus diesem häufig gespielten Stück Edward Albees noch neue Nuancen herauszuholen sind. Er lässt seine Schauspieler eher ruhig ohne lautstarke Emotion agieren und schafft so die Voraussetzungen für ein spannungsgeladenes Geschehen.

Das Premierenpublikum war hochofrend vom spannenden Abend und sparte nicht am verdienten Applaus für Schauspieler und Regieteam.

H-B. Schleiffer